



## **Zu TOP 2: Wünsche und Anregungen der Bürgerinnen und Bürger (in Bezug auf die Themenbereiche Quartiersentwicklung, WIN, LOS, Soziale Stadt und Soziales)**

Es wurden keine Fragen gestellt.

## **Zu TOP 3: Aufenthaltsmöglichkeiten von Jugendlichen im öffentlichen Raum im Stadtteil Osterholz**

Herr Ersan, der für den Verein Vaja schon mehrere Jahre in der aufsuchenden Jugendarbeit tätig ist, erläuterte zunächst, dass im Stadtteil eine ganze Menge für Jugendliche getan werde. Zum einen in den Jugendeinrichtungen, aber darüber hinaus gibt es Sportangebote, z. B. Hoodtraining, Calisthenic, aber auch neue Plätze für Jugendliche. Tatsächlich gibt es eine Veränderung bei den Besuchern der Jugendeinrichtungen. Diese sind durchaus jünger als in früheren Jahren. Trotzdem haben auch die Jüngeren bereits erste Erfahrungen sowohl mit Alkohol als auch mit leichten Drogen. Um die Jugendlichen zu erreichen, muss man auch in den Netzwerken unterwegs sein. Allerdings gibt es hier das Problem, dass die Arbeitgeber aus Datenschutzgründen den Jugendarbeitern nicht gestatten, in diesen neuen Medien ebenfalls „unterwegs“ zu sein.

Herr Schlüter erinnert, dass er im Auftrag der AG Jugend einen Globalmittelantrag gestellt hat, wo in einem Workshop-Tag gerade dieses Thema „Umgang mit neuen Medien in der Jugendarbeit“ behandelt werden soll.

Herr Ersan schildert den Werdegang vieler Jugendlicher, mit denen er zu tun hat. Es sind häufig Gruppen von jungen Männern, deren Herkunftsländer die arabischen Ländern sind, aber auch kurdische und yezidische Jugendliche sind schwerpunktmäßig dabei. Die Jugendlichen und jungen Männer haben häufig schlechte oder gar keine Schulabschlüsse und es ist festzustellen, dass viele von ihnen eine Selbstüberschätzung haben. Aufgrund der schlechten Schulergebnisse haben sie häufig maximal Leiharbeitsverhältnisse. In den Ausbildungen scheitern sie meistens an den Anforderungen in der Berufsschule. Gerade in Mathematik oder anderen Fächern werden Kenntnisse verlangt, die weder sie noch ihre Eltern vorweisen können, so dass die Ausbildungen häufig nicht beendet werden. Diese Jugendlichen trifft man häufiger auf Schulhöfen. Andererseits gibt es durchaus auch Projekte für Jugendliche ohne Schulabschluss. Solche Maßnahmen werden von den Jugendlichen schon angenommen.

Herr Ersan berichtet über Projekte in Zusammenarbeit mit den Osterholzer Jugendeinrichtungen, beispielsweise mit der Wilden Bühne. Es gibt aber auch Austauschprojekte, beispielsweise mit Insassen der Forensik oder auch der JVA Oslebshausen. Ein Projekt von St. Petri findet im Arbeitslosenzentrum jeweils dienstags von 16 bis 20 Uhr statt.

Herr Tasan regt an, ein Café vielleicht im Schweizer Foyer einzurichten. Auch sei dort schon im Pavillon ein Café, das sich schwerpunktmäßig vielleicht auch Jugendlichen zuwenden könnte.

Herr Kunold ist der Auffassung, dass Jugendliche eher an die Jugendeinrichtungen angebunden werden müssten. Dem Jugendtreff Blockdiek sei es gelungen durch gezielte Sportangebote auch Jugendliche zu erreichen, die suchtgefährdet gewesen seien.

Von Beteiligten wird geäußert, dass die Situation sich sowohl auf den einzelnen Spielplätzen, aber auch im Schulumfeld gebessert hätte. Wenn es dort zu Problemen käme, müssten die jeweiligen Nutzer der Immobilien eben auch die Polizei oder den Ordnungsdienst anrufen. Jugendliche suchen gerade solche Plätze, die nicht einsehbar sind.

Frau Schönfelder stellt an Herrn Ersan zwei Fragen: 1.) ob es ein hauptsächlich kulturelles Problem sei, da er ausführlich von sprachlichen und kulturellen Hürden der zumeist jungen Männer berichtete. 2.) ob er glaube, dass ein spezieller Ort geschaffen werden könne wie in anderen Stadtteilen bereits erprobt (Unterstände etc.) und ob es nicht sinnvoll sei, die Betroffenen in solche Überlegungen mit einzubeziehen. Herr Ersan führt aus, dass es kein speziell kulturelles Problem gibt.

Zu der zweiten Frage erinnert Herr Ersan an einen Aufenthaltsort für Alkoholiker im Stadtteil Gröpelingen. Dieser sei vor wenigen Jahren in der Nähe der Endhaltestelle gebaut worden. Da vorher die Alkoholkranken häufig mit 20 bis 30 Personen an der Endstation waren, ist durch diese Errichtung eines Unterstandes die Situation überschaubar und auch Sozialarbeiter suchen die Männer dort auf.

Der Ausschuss kommt zu keinem abschließenden Ergebnis. Aufgrund der berichteten positiven Entwicklung und der bestehenden Projekte schlägt der Ortsamtsleiter vor, dass die Situation beobachtet werden solle.

Vor dem nächsten Tagesordnungspunkt bittet Herr Tasan, dass noch einmal gesprochen wird über das Projekt „Imagearbeit im Schweizer Viertel“.

Herr Schlüter wiederholt die Argumente aus dem Koordinierungsausschuss. Herr Haase äußert sich dahingehend, dass er im Vorfeld keine ausreichende Beteiligung des Beirates gesehen hat. Herr Schlüter berichtet, dass entsprechende Unterlagen und Protokolle vom Ortsamt an Beiratsvertreter versandt worden sind. Auch gab es sowohl in den Workshops, die dazu stattgefunden haben, jeweils einzelne Beiratsmitglieder, die teilgenommen haben und es gab auch in den Quartiersforumssitzungen ausreichende Möglichkeiten Fragen zum Projekt zu stellen oder ein Veto einzulegen. Man einigt sich, dass in der nächsten Sitzung des Koordinierungsausschusses mit den Ausschussmitgliedern die Thematik kurz erörtert werden soll. Herr Tasan ist daher zur nächsten KOA-Sitzung am 10.2.2020 um 18 Uhr eingeladen.

#### **Zu TOP 4: Der Martinsclub stellt sein Projekt auf dem Gelände des neuen Ellener Hofes vor**

Herr Jung war anwesend für den Martinsclub. Er erläutert, dass der Martinsclub ursprünglich entstanden ist gemeinsam mit dem Martinshof, dass sich jedoch einzelne Eltern davon gelöst haben und den Martinsclub gegründet haben. Derzeit gibt es insgesamt 1.100 hauptamtliche Mitarbeiter, die überwiegend in den Schulen tätig sind als Assistenten. Darüber hinaus 300 freie Mitarbeiter und 155 Ehrenamtliche. Teile der Aufgaben ist es, Förderangebote für behinderte Menschen („VHS für Behinderte“) zu organisieren. Insgesamt gibt es 700 Teilnehmer im Martinsclub. Seit dem Jahr 2010 gibt es den Wunsch zur Dezentralisierung und mehr Orte in den Stadtteilen. Hinsichtlich des Ellener Hofes sei Herr Künzel auf den Martinsclub zugekommen und habe gefragt, ob sie sich beteiligen wollen. Daher gibt es jetzt die Überlegung, den alten Bauernhof von 1916 in Erbpacht zu übernehmen, ebenso die Scheune. Es wird dort ein inklusives Angebot für junge Leute ab 21 Jahre angeboten. Es handelt sich um eine Gruppe von jungen Erwachsenen, deren Mütter in der Schwangerschaft Alkoholkrank waren und daraufhin eine Schädigung (Gehirn) erhalten haben. Beispielsweise ist das Kurzzeitgedächtnis dort nur begrenzt vorhanden. Die jungen Männer und Frauen haben eine Betreuung von hauptamtlichem Personal von 8 bis 10 Stunden die Woche. Ein vergleichbares Angebot gibt es in Gröpelingen. Im ersten Stock des alten Bauernhauses werden Appartements angeboten, die max. 3 Jahre angeboten werden. Anschließend müssen die jungen Erwachsenen in Wohnungen umziehen. Es ist gedacht, dass auch im benachbarten Bereich der Gewoba die Wohnnutzung stattfinden kann. Die entsprechenden Baugenehmigungen liegen jetzt vor. Man rechnet damit, dass im Frühjahr mit dem Bau begonnen werden kann und in 1 ½ bis 2 Jahren die Einrichtungen fertig gestellt sind. Für die Männer soll es z. B. auch eine Gartengruppe geben mit Maribondo zusammen. In der Scheune ist ein Internet-Cafe angedacht, wo z. B. Bildungs- und Freizeitangebote geschaffen werden können, z. B. auch Handy-Kurse für Senioren. Derzeit ist der Martinsclub schon in der Sonnenbergerstraße in der Vahr und wird auch in das Schweizer Foyer mit einziehen.

#### **Zu TOP 5: Vorstellung der Food-Sharing-Aktion der evangelischen Trinitatis-Gemeinde in Blockdick**

Herr Pastor Wichmann stellt kurz vor, dass montags in den Räumen der Trinitatis-Gemeinde in Blockdiek die Food-Sharing-Aktion stattfindet. Lebensmittel werden von Rewe zur Verfügung gestellt. 2 Ehrenamtliche bereiten diese Sachen auf und 8 bis 15 Leute holen sich jeweils montags Obst und Gemüse. Diese Food-Sharing-Aktion kann noch auf einen weiteren Tag ausgeweitet werden. Daran arbeitet man gemeinsam mit dem BUND.

### **Zu TOP 6: Vorstellung des Projektes „Klimaquartier Ellener Hof“**

Herr Stühl von der Bremer Heimstiftung stellt eine Power-Point-Präsentation vor. Insofern ist er für die Bremer Heimstiftung dort tätig und hat die Hauptaufgabe entsprechende Gelder zu akquirieren. Frau Korfhage erläutert den Runden Tisch und das Projekt des ökologisch-sozialen Stiftungsdorfes Ellener Hof. Es geht um verschiedene Themenschwerpunkte des Konsums, der Ernährung, des Umgangs mit Energie, der Mobilität. Für die Dauer von 4 Jahren gibt es eine Förderung des Bundesministeriums für Umwelt. Der Start war am 1. Oktober 2018. Durch die Vielfalt der Nutzer sollen unterschiedliche Lebensformen unterstützt werden. Es gibt inklusive Wohnformen und der Ellener Hof soll ein Raum für Vielfalt werden und Akzeptanz. Im Projektteam sind 5 Stellen, die aber teilweise nur mit Teilzeitstellen besetzt sind. Darunter Mitarbeiter der Heimstiftung, aber auch des BUND. Monatlich trifft sich seit Januar 2019 der Runde Tisch. Häufige Gäste sind Herr Haase (Beiratssprecher), aber auch Herr Schlüter. An diesen Runden Tischen nehmen ca. 20 – 30 Personen teil, z. B. auch die Hans Brede-Stiftung, die Räumlichkeiten für die VHS später zur Verfügung stellt. Es gibt dort Menschen, die mitgestalten wollen von Anfang an. Ein Projektziel ist auch die Ausbildung von Klima-Coaches. Hier gibt es bereits 6 Bewohnerinnen, die mitmachen. Man ist stolz darauf, dass es auch die Möglichkeit gibt, diesen ehrenamtlichen Klima-Coaches eine kleine Wertschätzung von 750 € im Jahr zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus sind die Mitarbeiter des BUND in verschiedenen Gruppen in der Grundschule Düsseldorf Straße, aber auch in der Albert-Einstein-Schule unterwegs. Sie nehmen teil an Info-Abenden und unterrichten auch in der Altenpflegeschule. Man arbeitet mit in der Food-Savinggruppe und bekommt z. B. Lebensmittel von Maribondo in der Vahr. Insofern ist es wichtig, dass alle Menschen bedacht werden können, egal ob bedürftig oder nicht. Ziel ist es, weitere Wochentage zu öffnen.

Für das Projekt stehen insgesamt 250.000 € an Investitionskosten für das Fahrradquartier zur Verfügung. Allein 100.000 € werden benötigt für den Umbau einer Turnhalle, die eine Lagerhalle werden soll für die Zwischenlagerung von Gemüse und Obst. Insofern wird auch verwiesen auf die Power-Point-Präsentation.

### **Zu TOP 7: Termin- und Themenabsprache für die nächsten Sitzungen**

Die nächste Ausschusssitzung findet statt am 20. April 2020 um 17 Uhr.  
Thema und Sitzungsort könnte sein das Orange-House.

### **Zu TOP 8: Mitteilungen des Orsamtes**

Herr Schlüter verweist auf entsprechende E-Mails.

### **Zu TOP 9: Verschiedenes**

Es werden keine Fragen gestellt.

Bremen, 4. Februar 2020

Ulrich Schlüter  
(Sitzungsleitung/Protokollführer)

Andrea Schönfelder  
(Ausschusssprecherin)